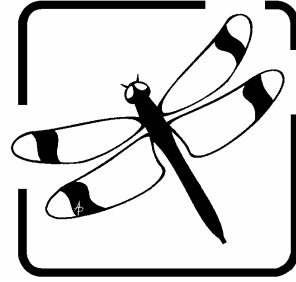


Rundbrief 2/2014

Biologische Schutzgemeinschaft, Geiststr. 2, 37073 Göttingen



BSG

Göttingen, 26. September 2014

Liebe Mitglieder und FreundInnen der BSG!

Wir können von erfreulichen Ereignissen und Fortschritten bei unseren Projekten berichten. Lassen Sie sich von unserem neuen Winterprogramm anregen, wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen.

Niedersächsischer Ehrenamtspreis



Im Rahmen der Veranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung wurde der Niedersächsische Ehrenamtspreis 2014 im Umwelt- und Naturschutz verliehen. Unser Vorstandsmitglied Reinhard Urner wurde für herausragende, jahrzehntelange Leistungen zur Stärkung des Ehrenamtes im Umwelt- und Naturschutz mit diesem Preis geehrt.

Reinhard Urner setzt sich seit Jahrzehnten für den ehrenamtlichen Naturschutz in der Region Göttingen ein. Er ist eine zentrale Persönlichkeit unseres Vereins und füllt unsere Aktivitäten – Projekte, Exkursionen, Pflegeeinsätze – mit Leben. Er trägt durch seine Kompetenz und Kooperationsfähigkeit wesentlich dazu bei, dem Verein ein Netzwerk zu schaffen, das erst eine Naturschutzarbeit auf praktischer und auf politischer Ebene ermöglicht.

Rotmilan

Die Rotmilansaison war dieses Jahr sehr aufwendig. Über die enge Kooperation mit der Abteilung Naturschutzbiologie der Uni Göttingen ist die BSG am bundesweiten Projekt zum Schutz der Rotmilane beteiligt (<http://rotmilan.org>), das vom Bundesamt für Naturschutz finanziert wird. So kam wieder die Kamera-Ausrüstung der BSG zum Einsatz, um weitere fünf Nester von Rotmilanen zu filmen. Damit haben wir seit 2009 eine Stichprobengröße von 18 gefilmten Bruten erreicht, so dass die Ergebnisse mittlerweile für die Region recht repräsentativ sind. Erstmals filmte nun eine Kamera auch eine Brut bei Weimar. Wie in den beiden vergangenen Jahren wollten wir außerdem wissen, welche Bedeutung die kletternden Prädatoren am Verlust von Milanbruten haben. Dazu wurden 24 Brutbäume mit Fotofallen am Stamm überwacht. In diesem Jahr gingen nur sieben Bruten verloren. In einem Fall wurde ein Marder beim Abtransport der Jun-

gen aus dem Nest fotografiert, eine Dreier-Brut wurde durch Habichte prädiert, und die Ursachen der anderen Brutverluste blieben unbekannt. Dreimal wurden kletternde Waschbären am Stamm fotografiert, dreimal kletternde Marder, aber nicht in allen Fällen sind sie oben beim Nest angekommen.

Zum ersten Mal wurden Rotmilane in der Region auch besendert. Vier Milane tragen nun kleine Sender, die solarbetrieben sind und bei sonnigem Wetter alle fünf Minuten die Position des Vogels aufzeichnen. Die Daten werden auf dem Sender gespeichert und werden später per Funk auf ein Basisgerät ausgelesen. Dazu muss man sich dem Vogel auf wenige Kilometer nähern. Die beiden besenderten Männchen sind in ihren Brutrevieren verblieben, die beiden Weibchen haben das Revier nach dem Ausfliegen der Jungen bald verlassen. Eines der Weibchen, das bei Sattenhausen gebrütet hatte, konnte trotz der weiten Ausflüge noch einmal ausgelesen werden. Es war zehn Tage lang unterwegs, zuerst bei Adelebsen, dann den ganzen Harz entlang bis weit hinter Sangerhausen. Mittlerweile konnte es aber länger nicht geortet werden, ebenso wie das andere Weibchen aus der Nähe von Wollbrandshausen. Wer also einen Milan mit Sender im Fernglas erspäht, sollte das bitte sofort melden – man erkennt eine kleine Antenne aus dem Rückengefieder herausragen. Ein Männchen am Seeburger See ist besendert und hat gleichzeitig eine Kamera am Nest, so dass wir nun analysieren können, welche Nahrung wo aufgelesen wurde. So lässt sich die Bedeutung der verschiedenen Landschaftsbestandteile für die Ernährung der Milane aufzeigen.

Bei der diesjährigen Kartierung im EU-Vogelschutzgebiet (Unteres Eichsfeld) wurden 28 Rotmilanpaare nachgewiesen, die im oder unmittelbar am Schutzgebiet brüten. Damit war die festgestellte Milandichte der Göttinger Region vermutlich erstmals höher als im Dichtezentrum des Rotmilans in Sachsen-Anhalt. Die Kartierung ist Teil des Rotmilanprojektes und wird über den Landschaftspflegeverband organisiert.

Ackerwildkrautschutz

Nächstes Jahr beginnt eine neue Förderphase für Agrar-Umwelt-Maßnahmen, die für die nächsten fünf Jahre gilt. In der letzten Förderphase war die Honorierung für mehrjährige Schonstreifen für Ackerwildkräuter mit 350 € pro ha und Jahr bei gleichzeitig steigenden Getreidepreisen so gering, dass im Landkreis Göttingen kein Vertrag abgeschlossen werden konnte. Aus diesem Grunde stellte der Landkreis Göttingen Geldmittel zur Verfügung um die wertvollsten Randstreifen zu sichern. Zusammen mit dem Landschaftspflegeverband, der UNB und der BSG wurden die Flächen ausgesucht und unter Vertrag genommen. Auf diese Weise konnten ca. 10 ha Ackerfläche geschützt werden.

In der neuen Förderphase sind die Vergütungen für die Maßnahme „BS 3 mehrjährige Schonstreifen für Ackerwildkräuter“ stark angehoben worden. Außerdem ist die Förderung modifiziert worden, so dass nun eine Variante mit Ernte und eine Variante ohne Ernte zur Auswahl stehen. Es können Schonstreifen von 6 bis 30 m Breite angelegt werden.

Für die Variante mit Ernte werden 750 € vergütet. Bei Verzicht auf eine Ernte erhöht sich die Vergütung um 545 €. Wenn zusätzlich eine besondere naturschutzfachliche Bedeutung vorliegt, was bei den Flächen im Landkreis Göttingen fast immer der Fall ist, können auch ganze Flächen gefördert werden. Hierzu bedarf es einer Empfehlung durch die UNB bzw. das NLWKN. Dann erhöht sich die Förderung um 100 €. Im Landkreis Göttingen sind bislang schon über 50 ha für dieses Programm gemeldet worden. Damit sind weitgehend alle gefährdeten Ackerwildkrautarten, die auf den Kalkäckern im Landkreis Göttingen vorkommen, in mindestens einem der Randstreifen gesichert. Die Kontrolle der Flächen wird durch die BSG (Reinhard Urner) gewährleistet.

Dass der Schutz von Ackerwildkräutern ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt ist, zeigt der diesjährige Wiederfund des Flammen-Adonisröschens (*Adonis flamma*) mit insgesamt 14 Exemplaren. Das Flammen-Adonisröschen ist deutschlandweit vom Aussterben bedroht (RL 1). Im Raum Göttingen und damit aus ganz Niedersachsen verschwand es in den 1960er Jahren (FUCHS 1964). Nun ist es im Landkreis in einem vor drei Jahren unter Vertrag genommenen Acker wieder nachgewiesen.

Wir wünschen allen einen erlebnisreichen Herbst und Winter.

Mit freundlichen Grüßen für den Vorstand

Waltraud Gradmann